

# COSMO-QUALITY

## TEURES STÜCK FÜR ARME

Mit jedem Dreh ist das Handgelenk fein Mraus – mit diesem Armreif, den man nach Belieben ziehen, schieben und wenden kann und der trotzdem nie verloren geht. Der Münchner Schmuckdesigner Ralf Burkhard hat die beiden raffiniert



**High-Tech fürs Handgelenk:** Armschmuck aus Edelmetallen mit raffiniertem Verschluss

miteinander verbundenen Ringen entworfen, deren Form von der Funktion bestimmt ist, ohne daß die Schönheit darunter leidet. Ein High-Tech-Schmuckstück. Den Armreif gibt es in Plexiglas für 120 Mark (bei FOCUS, Leopoldstraße 87, 8000 München 40) und als Edelausführung in Silber und vergoldetem Silber für 1200 Mark (bei ATELIER ZIMMERMANN, Heiligkreuzstraße 15, 8900 Augsburg).

## DER IST IN, DER INDER

Es liegt ganz versteckt und ist winzig klein, aber die Suche lohnt sich: Denn „Jeeta’s“, ein indisches 20-Plätze-Restaurant im Münchner Stadtteil Lehel, begeistert den letzten Skeptiker für die indische Küche. Jeeta, der Chef, ein Sikh aus Amritsa, tischt Spezialitäten aus allen Teilen seines Landes auf: Tandooris, Vegetarisches, Kaschmiri-Küche. Lecker. Und kein indisches Touristen-Talmi an den Wänden verdirbt den Appetit.



Außergewöhnliches Hoteldesign von Ueli Berger

## ZIMMER MIT KUNST

Schluß mit öden Hotelzimmern im Einheits-Look, die bestenfalls die Einfallslosigkeit der Innenarchitekten demonstrieren. Ein Hotelehepaar in Basel zeigte sich mutig bei der Ausstattung seines Gasthauses und ließ angesehenen Künstlern freie Hand bei der Gestaltung der einzelnen Zimmer. Anna Oppermann, Ueli Berger, Flavio Paolucci und andere machten mit. Einzige Bedingung, die



Dominique und Monica Thommy stellten: Die Räume mußten anschließend Drei-Sterne-Komfort aufweisen. Jetzt ist der „Teufelhof“ in Basel eine Art bewohnbare Galerie. Jedes Zimmer ein Kunstwerk. Fast zu schade, um nur darin zu schlafen. (TEUFELHOF BASEL, Leonhardsgraben 47, CH-4051 Basel, Tel. 0041/61/251010.)

Monica Thommy stellten: Die Räume mußten anschließend Drei-Sterne-Komfort aufweisen. Jetzt ist der „Teufelhof“ in Basel eine Art bewohnbare Galerie. Jedes Zimmer ein Kunstwerk. Fast zu schade,

# BLEIBENDE WERTE

## TEMPO

**Name:** Tempo-Taschentuch

**Geboren:** 1929

**Geburtsort:** Nürnberg

**Erfinder:** unbekannt

**Geschichte:** Seinen Siegeszug

startete das Papiertaschentuch

„Tempo“ 1929, als es mit Wa-

renzzeichen beim Berliner

Reichspatentamt eingetragen

wurde. „Kein Waschen mehr“,

pries man auf der ersten Pak-

kung den wesentlichen Produkt-

vorteil des Newcomers an. Ein

allgemeiner Hygiene-Fimmel

und der versprochene (verkaufs-)

wirksame Stopp gegen Bakte-

rienvermehrung boten weitere

Erfolgsaussichten fürs moderne

Schneuzwerk. 1939 zeigte sich

die Verpackung erstmals in bay-



rischem Weiß-Blau. 1951 wurde der Schriftzug erst- und letztmals dynamisiert. 1956 schließlich bekommt das Tempo seine „Ruck-zuck-Entfaltung“, 1963 den sogenannten „Tempo-Griff“, eine Mulde für den Finger, damit das Auseinanderfesseln entfällt. Diese beiden letzten „Tempo“-Macher wurden patentiert und sicherten dem Taschentuch die Marktführung. 1973 ging der Versuch, das Schneuzen zu verzeitgeistigen, daneben: Die neuen knatschgelben, orangen und roten Tücher blieben in den Verkaufsregalen liegen.

**Bestandteile:** 100 Prozent

Tissue-Watte

**Preis 1929:** 10er-Päckchen für 0,20 RM

**Preis 1990:** 10er-Päckchen für 0,18 Mark

**Besondere Kennzeichen:** Tempo ist zum Synonym für „Taschentuch“ geworden.